

Liebe Schüler*innen!

Wie schade, dass wir uns diese Woche nicht sehen! Ich hoffe, dass euch das Bearbeiten des Materials weiterhilft. Letzte Woche haben wir uns in der Aufstellung auf dem Hof und der Reflexion mit der Frage beschäftigt, was genau Ungerechtigkeiten beschreibt. Als einen Knackpunkt haben wir Bildung herausgearbeitet. Diesen Knackpunkt sollt ihr heute untersuchen! Bearbeitet das Material bitte heute. Ich werde eure Arbeit nach den Ferien kontrollieren und gemeinsam mit euch auswerten.

Erreichen könnt ihr mich immer über elhaus@eag-berlin.de.

Ich bin gespannt auf eure Ergebnisse und wünsche euch eine gute Woche und erholsame Ferien!

Eure Lea Elhaus

Arbeitsaufträge:

1) Vermute, welche Gründe es hat, dass einige Schüler*innen bessere Chancen auf einen guten Abiturdurchschnitt zu haben, als andere. Unterscheide dabei zwischen Gründen, die von der Schüler*in selbst abhängig sind (innere Faktoren) und denen, die von den Umständen / der Familie / der Gesellschaft abhängig sind (äußere Faktoren). *Hinweis: Nutze gerne deine Mitschrift von letzter Woche!*

	Innere Faktoren	Äußere Faktoren
Beispiel	<i>Konzentrationsfähigkeit</i>	<i>Bildungsabschluss der Eltern, z.B. Abitur</i>
Eure Beispiele	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
Erst bei Aufgabe 3: Ergänzungen aus dem Text	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

2. Recherchiere den Begriff „sozialökonomischer Status / Hintergrund“ und erkläre ihn in eigenen Worten:

3. Lies folgenden Ausschnitt eines Zeitungsartikels. Unterstreiche die Erklärungen, die für unterschiedliche Bildungsabschlüsse genannt werden. *Hinweis: Es ist nicht schlimm, wenn du nicht jeden Satz verstehst. Es geht darum, den Zusammenhang zu verstehen!*

4. Ergänze diese Erklärungen in deiner Tabelle oben – vor allem bei äußeren Faktoren. *Wenn sich deine Vermutungen als richtig herausgestellt haben, dann mache jeweils einen Haken daran.*

Deutschlands Schulen werden langsam besser

Ein neuer Ländervergleich der OECD zeigt: Die Chancen für Kinder aus sozial schwachem Umfeld haben zugenommen, auch in Deutschland. Aber noch längst nicht genug.

Von **Silke Fokken**

Der Vater arbeitslos, die Mutter prekär beschäftigt¹, das Geld reicht knapp zum Leben, keiner der Verwandten hat Abitur. Bücher? Kaum vorhanden. Hat ein Kind aus so einer Familie die gleichen Chancen, in der **Schule** erfolgreich zu sein und zu studieren wie die Tochter oder der Sohn wohlsituerter Akademikereltern²?

Nein, und zwar in keiner Industrienation der Welt. Das zeigt erneut der Bildungsbericht der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (**OECD**), der am Dienstag vorgestellt wurde. Er belegt aber auch: Was die Chancengleichheit betrifft, gibt es erhebliche Unterschiede - und in vielen Ländern hat sich die Situation zum Positiven verändert.

Die gute Nachricht: Deutschland hat beim Thema Chancengleichheit "leichte Verbesserungen" erzielt, wie es in der OECD-Studie heißt.

Die schlechte Nachricht: Die Bundesrepublik gehört immer noch zu den OECD-Staaten, in denen der Schulerfolg eines Kindes deutlich enger vom *sozioökonomischen Hintergrund* abhängt als in vielen anderen Ländern, sagt **Andreas Schleicher**, OECD-Bildungsdirektor.

Leistungsunterschiede im Umfang von mehr als drei Schuljahren: 15-jährige Schüler aus sozial benachteiligten Familien erreichten beim **Pisa-Test** 2015 in den Naturwissenschaften im Schnitt 466 Punkte. Schüler aus sozial privilegierten Familien kamen auf 569 Punkte - eine Differenz³ von 103 Punkten. "Das entspricht rund drei Schuljahren", sagt Schleicher.

Doppelte Benachteiligung durch Sortierung nach Milieu: Kinder mit niedrigem sozioökonomischen Hintergrund besuchen der Studie zufolge oft Schulen, in denen die übrige Schülerschaft aus einem ähnlichen Umfeld stammt. Das Problem: Bleiben diese Kinder weitgehend unter sich, fallen ihre schulischen Leistungen in vielen Ländern schlechter aus, als wenn sie in eine Schule mit Kindern aus besser gestellten Familien gehen.

Fazit der Forscher: In den vergangenen 50 Jahren habe sich die Bildungsbeteiligung weltweit im Schnitt deutlich gesteigert. Mehr Menschen besuchen im Vergleich zur Generation ihrer Eltern und Großeltern weiterführende Schulen, machen Abitur, schließen ein Studium ab - aber: "Man hatte gehofft, dass so eine Bildungsexpansion⁴ automatisch zu mehr Chancengleichheit führt, und das ist nicht unbedingt der Fall", heißt es in der Studie.

Verändert nach: <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/oecd-studie-zu-chancengleichheit-deutschland-holt-auf-a-1234411.html>

1 Prekär beschäftigt, hier: Schlecht bezahlt

2 wohlsituiert: finanziell und gesamtgesellschaftlich in einer guten Situation
Akademikerfamilie: eine Familie, deren Mitglieder oftmals studiert haben.

3 Die Differenz: Der Unterschied

4 Die Bildungsexpansion, hier: Die Tatsache, dass immer mehr Abitur machen.